

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 151 (1985)
Heft: 7-8

Artikel: Rückspiegel : Oberstenschwemme
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-56458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wirtschaftliche und ideologische Dividenden sie abwerfen, steht in keinem Jahresbericht. Wieviel Mitspracherecht dem Kreml eingeräumt wird, wieweit die Nötigung zur Beschwichtigungspolitik gehen kann, darüber entscheiden schliesslich die Westeuropäer selbst.

Anmerkungen

¹ «Friedliche Koexistenz», in: Sowjetische Militärenzyklopädie, Ostberlin 1981, Band 15, S. 73.

² Darüber: Richard H. Shultz, Roy Godson, *Dezinformatsia: Active Measures in Soviet Strategy*, New York 1984; Anatoli Golitsyn, *New Lies for Old: The Communist Strategy of Deception and Disinformation*, New York 1984.

³ Darüber: General A. Ewsejew, *Wojeno-Istoritschesky Schurnal*, April 1984.

⁴ Nach: Henry Kissinger, *Years of Upheaval*, London 1982, S. 276–279.

⁵ In: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, Juni 1984, S. 690.

⁶ In: *Der Spiegel*, 10. Dezember 1984, S. 147.

⁷ Darüber: V. Michnowitsch, «Raschety i proschety», *Krasnaja Swesda*, 14. Juni 1984, S. 3; D. Projektor, «Kart-blansch pere wooruschenija», *Nowoje Wremia*, Nr. 19, 4. Mai 1984, S. 20–21; W. Kusar, «NATO Alians wo imia agressii», *Krasnaja Swesda*, 8. April 1984, S. 3.

⁸ A. I. Utkin, *Doktriny atlantisma i ewropejskaja integracija*, Moskau 1979, S. 73.

⁹ ebenda

¹⁰ Kusar, a. a. O.

¹¹ Gen. L. Korsun, *Krasnaja Swesda*, 27. November 1984, S. 3.

¹² Zitiert in: Angela Stent, «Economic Strategy», in: Edwina Moreton, Gerald Segal (Hrsg.), *Soviet Strategy Toward Western Europe*, London 1984, S. 227.

¹³ Daniel F. Kohler «Economic Cost and Benefits of Subsidizing Western Credits to the East, Rand-Report R-3129, Santa Monica 1984.

¹⁴ *Petroleum Economist*, Band L, Nr. 2 (1983), S. 51.

¹⁵ Zitiert in: Stent, a. a. O.

¹⁶ V. Orel, «Antiwojennoje dwitschenije: dostitschenija i perspektivy», *Kommunist*, Nr. 12, August 1984, S. 87–98.

¹⁷ ebenda

¹⁸ *Kommunist Wooruschennik Sil*, Nr. 21, November 1984, S. 25.

¹⁹ Orel, a. a. O.

²⁰ ebenda

²¹ *Kommunist*, Nr. 6, April 1983, S. 22. ■

Aus der Schriftenreihe ASMZ:

Peter Hauser

Disziplinarstrafordnung

Zweite Auflage, erweitert und auf den allerneuesten Stand gebracht. Das Buch schafft Klarheit im Wust der Erlasse und Vorschriften. Fr. 22.–

Bestellung an

Huber & Co AG, Presseverlag
CH-8500 Frauenfeld

Rückspiegel

Oberstenschwemme

Attraktiver und medienträchtiger konnte der Knochen nicht sein, den prominente Mitglieder der GPK der eidgenössischen Räte dem Volk zum Nagen hinwarfen. Die Dicke der Headlines erreichte an jenem Tage die der Katastrophenmeldungen von Bangladesh und aus dem Heysel-Stadion in Brüssel.

Wem nützt's? Sicher nicht der Armee, deren Lehrkörper seit Menschengedenken unterdotiert ist. Der Zulauf qualifizierter Kandidaten zu diesem anspruchsvollen, aber mit Image-Defiziten behafteten volkspädagogischen Beruf wird durch solchen Bierkeller-Jargon sicher nicht gefördert.

*

Was tun denn diese in die «Verwaltung abgeschobenen Obersten» wirklich? Sie bringen immerhin dreierlei Qualitäten mit: Menschenkenntnis, technisches Können und in der Regel auch generalstabliche Erfahrung. Das ist ein bitter notwendiger Apport. Denn in den EMD-Stäben und militärischen Bundesämtern wird die Arbeit in den Sektionen und Dienststellen in Mini-Arbeitsgruppen, oft gar im Einmannbetrieb bewältigt. Da sind umfassende und fundierte Berufskenntnisse unerlässlich, soll der Karren nicht steckenbleiben (was er ja gelegentlich tut...). Es ist schon schlimm genug, wenn die Kontinuität wegen oftmals mangelnder Stellvertretung nicht gewährleistet ist. Vielleicht machen die Mitglieder der GPK anstatt «Hearings» auch einmal Besuche vor Ort, um sich über die wahren Verhältnisse ins Bild zu setzen.

*

Die Schweizer Berufsoffiziere sind aber nicht nur Ausbilder, Erzieher und militärische Planer. Sie sind auch primäres Reservoir für höhere Kommandostellen der Armee. Es kommt also nicht nur auf ausreichende Grösse des Korps an, sondern ebenso sehr auf dessen Qualität. Diese lässt wegen dürftiger bildungsmässiger Voraussetzungen gelegentlich zu wünschen übrig. Sekundarlehrer zum Beispiel verfügen über eine solidere professionelle Basis als viele Instrukteure. Was Wunder, wenn da mitunter ein Offizier in höheren oder höchsten Rängen landet, obwohl seine Bildungsausweise sich auf Lehrabschlussprüfung und drei Seme-

ster Militärschule an der ETH beschränken. Dass da überlegene Milizkader versucht sind, ihren Karrierechefs und Mentoren die innere Gefolgschaft zu versagen, ist verständlich.

*

Übrigens avancieren die meisten Profis genau gleich wie ihre Milizkameraden zum Obersten: über ein Regimentskommando oder eine entsprechende Stabsfunktion im Heer. Die Beförderungen auf dem Schulkommandantenweg sind die Ausnahme. Wobei persönliche Verantwortung und Risikoträchtigkeit eines Schulkommandanten zweifellos grösser sind als diejenige jeder anderen Oberstenfunktion.

Wenn schon seit Jahrzehnten Missstände – quantitative und qualitative Mängel – grassieren, so muss man sich fragen: Warum haben die Politiker bis heute geschwiegen, obwohl die Vertreter des Instruktionkorps immer wieder nach Remedur gerufen haben? Und nun diese deftige Standpauke vor dem ahnungslosen und überraschten Bürger...

Es geht doch gar nicht um einige Obristen, die vielleicht besser Major geblieben oder vorzeitig aus dem Dienst ausgeschieden wären. Solches kommt auch in der zivilen Verwaltung und in grösseren privaten Unternehmungen vor.

Es geht um etwas ganz anderes: Einer verhältnismässig grossen, aber (zu) kurz ausgebildeten Milizarmee einen Lehrkörper zu verschaffen, der fähig ist, den Mannschaften eine anständige Dienstauffassung und ein einigermaßen solides handwerkliches Können zu vermitteln und die Kader so heranzubilden, dass sie später selbständig in der Lage sind, die Verbände zu führen und zu schulen. Da hapert es!

*

Die ASMZ hat in letzter Zeit mehrmals auf dieses gravierende Problem hingewiesen (ASMZ Nr. 10/1982 und Jubiläumsschrift SOG 1983). Wir werden in einem der nächsten Hefte auf diese Angelegenheit zurückkommen und konkrete Verbesserungsvorschläge skizzieren. A propos: Die inzwischen erfolgte verbale Korrektur im Nationalrat ist zwar erfreulich, ändert aber am Tatbestand noch nichts. fas